

Mannheimer Morgen
11.August 2007

Symbolischer Stapellauf der Urlaubsinsel

In einem Jahr soll das Fährhaus von „Riwwerside“ an den Rheinterrassen verankert sein

Von Peter W. Ragge

Symbolischer Stapellauf gestern Abend für das Rheinfähren-Projekt „Riwwerside“: Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „La Paloma“ stießen alle Gäste im Restaurant „Cadiba“ miteinander darauf an, dass man sich in etwa einem Jahr wiedertreffen will – dann an Bord des an den Rheinterrassen verankerten Fährhauses, von dem aus eine kleine Fähre nach Ludwigshafen pendelt (wir berichteten gestern).

Doch zunächst sollen für das 2,5-Millionen-Euro-Projekt Investoren gefunden, die Anlieger überzeugt werden. Dazu hat Initiator Thomas Esser eigens ein Modell im Maßstab 1:87 herstellen lassen, das ab heute im Erdgeschoss des Engelhorn-Sporthauses ausgestellt wird. Enthüllt haben es gestern Abend zwei Hamburger: Dr. John Feldmann, Mitglied des Vorstands der BASF, und seine Frau Heike, Vorstandssprecherin der Bürgerstiftung Ludwigshafen. „Ein gutes, ein schönes, qualitätsvolles Projekt, das die Region voranbringt“, begrüßte John Feldmann die Idee.

„Glück auf“ wünschte auch Bürgermeister Christian Specht, der zugleich die Grüße von Ludwigshafens Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse überbrachte. „Wir stehen Gewähr bei Fuß für das Genehmigungsverfahren und sichern zügige Bearbeitung zu“, versprach er. Zugleich betonte Specht, dass mit dem „Stapellauf“ der Dialog mit den Lindenhöfer Bürgern sowie den Wassersportvereinen an den Rheinterrassen beginnen müsse. Grundsätzlich stehe die Stadt der Absicht sehr positiv gegenüber: „Es ist ein Projekt, das über den Tellerrand kommunaler Politik hinausblickt, Brücken schlägt und den Rhein zu einem verbindenden Symbol der Region macht“, erklärte der Bürgermeister. Die Idee habe „Strahlkraft über die Region hinaus“ und stelle einen „Faktor urbaner Vitalität“ dar, lobte Specht.

„Aber auch der Lindenhof selbst wird profitieren“, betonte Initiator Thomas Esser, der an die hier einst liegenden Flussbäder erinnerte, gegen deren Verschrottung es 1975 einen heftigen Protest der Bürger gegeben hatte. Er wolle in Höhe von Rheinkilometer 424, also in der Bucht der Rheinterrassen beim Fahnenmast, eine „maritime Urlaubsinsel im Rhein“ verankern, die nicht nur Ausgangspunkt der Fußgänger- und Fahrrad-Fähre,

sondern zugleich „hochwertige, doch nicht elitäre“ Bar, Lounge, Restaurant und Sonnendeck darstelle: „Ein Ort zum Wohlfühlen am und im Wasser, der einmalig ist.“